

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 10

Illustration: Pape
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Scharade

Ich hatte mir ein kleines Rätsel ausgedacht, um es gelegentlich in Gesellschaft verwenden zu können. Es lautet: die erste stammt aus dem Pflanzenreich, die zweite aus dem Tierreich, das Ganze gehört zur Geometrie. Die Lösung ist einfach: Tang - Ente = Tangente.

Zuerst legte ich die Frage einem Münchner vor. Er rieb die Nase, dachte lange nach, «Radius? Na, dös geht net. «Radi» könnst scho stimm'n, aba «Us» is koa Viech net, also nix!» Erneutes Nachdenken. «Jetzt hob is», leuchtete sein Auge auf. «Pyramide hoasst's!» Und als ich ihn erstaunt anblickte: «Na ja, «Pier» is aus'm Pflanz'nreich, «Ami» dös is mei kloana Hund, der stammt bestimmt aus'm Tierreich und dös «de» am Schluss, dös hängt ma so o, spielt ja koa Roll'n net, so a kloana Silb'n...»

Er war ziemlich geknickt, als ich ihn aufklärte.

Kurz danach wagte ich mich mit der Sache an einen Zürcher heran. Mit etwas Bangen, muss ich gestehen. Und meine Ahnung trog mich nicht. Der Zürcher besann sich nicht lange und sagt: «Grasshopper!» Und

schon schmiss es mich hin, so lang wie ich bin. Vielleicht läge ich noch dort, wenn der Kerl nicht noch so nichtssagend-nachlässig beigefügt hätte: «Na, wenn's durchaus etwas Geometrisches sein muss, kann ich ja sagen: «Grasshopper-Platz» ...»

Da musste ich aufstehen, um ihm eine ins Gesicht zu kleben. Don Pepe

Aus einer Festschrift

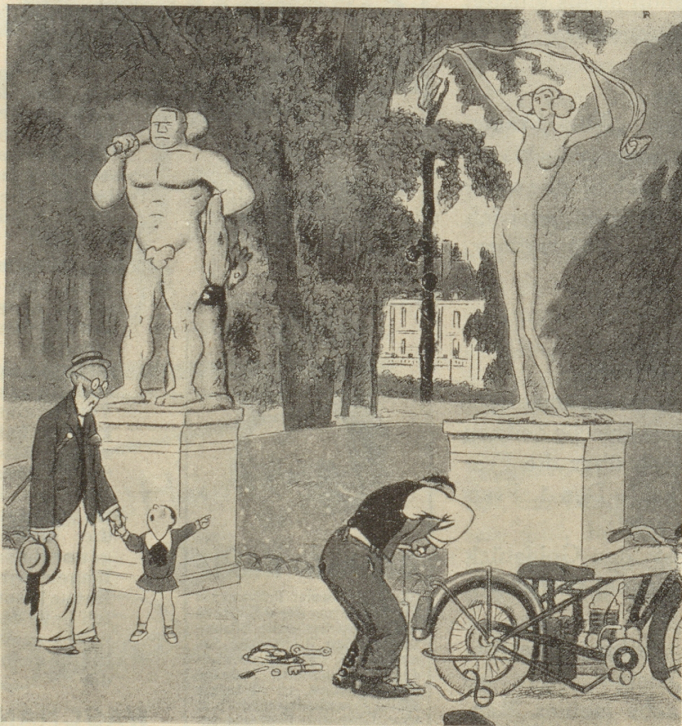
Ich entnehme wortgetreu die markantesten Sätze...

Der Anfang fällt noch in die vereinslose Zeit mit wurzellosem Stamm. Keine feste Führung stand den Anfängern zur Seite punkto Leitung. — Die Macht der Tonwirkung wurde natürlich nach dem Ermessen jedes Einzelnen vorgetragen. — Und die Tage kamen, wo die Musikgesellschaft W. zur Taufe erkoren wurde. Nicht leicht war das Zusammentreffen, um solches vorzunehmen. Mittellos standen diese Männer da, aber das eine war ihnen klar, fester Zusammenhalt in Freud und Leid. Da nun der Schwur besiegelt war, wurde sofort zur Wahl geschritten. Zu seiner Rech-

ten wurden dem Dirigenten die Vorstandsmitglieder unterstellt. — Es war nicht leicht, in den örtlichen Verhältnissen Mitglied zu sein. — Inzwischen beschäftigte sich die gewandte Leitung, für das Jahr 1906 den Verein mehr in der Tonbildung zu schmücken. — Das Jahr 1909 übertrifft die musikalischen Leistungen unserer Gesellschaft. — Unserem Verein wurde mit dem 18. Juni 1911 ein Ehrentag übergeben. — Der neue Dirigent war kein Traum. Ohne langes Zaudern wurde in allen Teilen eine ausgesprochene Tätigkeit bemerkbar. — An den Anlässen wurde mit grossem Beifall applaudiert. Die langersehnte Gelegenheit, die Kasse mehr in Klang zu bringen, veranlasste den Vorstand, vermehrte Konzerte durchzuführen. — Die Anschaffung eines Vereinsbanners war die erste Enthüllung in der Bannergeschichte unserer Gesellschaft.

... und nun frage ich Dich, lieber Spalter, würde dieser Auszug nicht jedes Lesebuch zieren? Der Stoff scheint mir ein unübertreffliches Exempel dafür, wie es nicht gemacht werden soll. aha

(Le Rire)



Pape — tuet de Maa nachher das Fräulein au ufumppe?

Einbruch!

Ein schwerer Fall! In letzter Nacht
Hat jemand dieses beobacht:
Es war schon dunkel, ringsherum
Nur schwarze Nacht, kein Publikum!

Das nutzte einer, der allein.
An finsterner Stätte brach er ein.
Er brach ein Loch, das schrecklich gähnt,
Als er ganz sicher sich gewöhnt.

Auf was wohl war es abgesehn,
Als dieser Einbruch ist geschehn?
Wer, wo und wie? rief das Gerücht,
Ein Wächter naht mit einem Licht.

Es bildete sich bald ein Kreis:
Ein Einbruch war es auf dem Eis!
Man fing den Mann noch an der Hose,
Dann einen Arzt zwecks Diagnose. Flips

Der neue Knecht

Der Bauer meint beim Znüninä:
«Trink! — Bruchsch jo nid grad nüni znäh!»

Bald sagt er leis zur Bäuerin:
«Der frisst, dass ich voll Reue bin!

Biget hingere bis nach Ninive,
I gse do gar kes Fini — — ne!» W. L.

Excelsior - Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr